Aus den Jugendtätigkeiten

Traditionsreiche Skifreizeit

Am 10. 2. 1991 trafen sich 34 Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren sowie 8 Betreuer, um zum 31. Mal die Kinderskiwoche auf dem Stoos durchzuführen. Diese fand zum vierten Mal unter der Leitung von Rudi Ricanek und Joachim Sondermann statt. Aus dem gesamten Gebiet der Sektion Hochrhein kamen die Teilnehmer. Wahrscheinlich durch die schlechte Schneelage der letzten Jahre abgeschreckt, hatten sich allerdings nur 21 Jugendliche angemeldet; deshalb wurde die Anmeldefrist verlängert, so daß auch viele Nichtmitglieder teilnehmen konnten.

Um 11 Uhr starteten die Skifans bei 40 cm Neuschnee vom Busbahnhof Waldshut in Richtung Bad Säckingen, wo weitere Teilnehmer zustiegen. Als alle gegen 14 Uhr den Kanton Schwyz erreichten, bekamen sie erst einmal einen Schrecken: wie in den letzten Jahren empfingen sie grüne Wiesen. Doch als sie nach der Fahrt mit der Standseilbahn auf dem Stoos ankamen, konnten sie beruhigt aufatmen: alle Hänge waren weiß. Das Gepäck wurde auf Pferdeschlitten (Stoos ist autofrei!) zur Hütte transportiert — und schon fing es an zu schneien.

Am nächsten Morgen mußten erst einmal 50 cm Neuschnee aus dem Weg geräumt werden, um vor der Hütte die Ski anschnallen zu können. Auf Skiern ging es dann zum Skilift, wo um 9.30 Uhr der tägliche Skikurs begann. Bei Sonnenschein und hervorragendem Pulverschnee, der noch zweimal über Nacht erneuert wurde, konnten die Jugendlichen ausgiebig Tiefschneefahren üben. Für viele Teilnehmer eine Entschädigung für das vergangene Jahr, als mangels Schnee bei schlechtem Wetter ein Alternativprogramm durchgeführt werden mußte und nur am letzten Tag Skifahren möglich war.

War der Skikurs fertig, gab es bis zum Abstellen der Lifte ein freies Fahren mit den Betreuern.

Neben dem Skifahren hatten die Mahlzeiten für die meisten Teilnehmer einen besonderen Stellenwert. Die Küche unter Leitung von Doris Zumpe und Marion Ricanek mußte mehrfach Sonderschichten fahren, um den Hunger der Skifans zu stillen.

Da für viele das Skifahren nicht anstrengend genug war, versuchten die vier Jugendleiter zwischen 20 und 22 Uhr auch die Konditionsstärksten bettreif zu machen. Dies gelang ihnen nur in den seltensten Fällen, obwohl sie mit verschiedenen Gruppenspielen, zwei Filmen und einer Nachtwanderung alles Menschenmögliche versuchten. Die Folge ihrer Bemühungen war, daß auf der Heimfahrt mehr Leute im Bus schliefen als in der Nacht zuvor in den Betten.

Insgesamt war die Skifreizeit-Woche für alle Teilnehmer abwechslungs- und lehrreich. Es ist zu wünschen, daß im kommenden Jahr wieder so gute Bedingungen herrschen.

Jutta Färber